

Zweite Abteilung.

Bilder

zur

Belebung und Hebung

des

Fachunterrichts.

Aus der Geschichte.

1. Die Deutschen um die Zeit von Christi Geburt.

Über Sinnesart, Lebensweise und Sitten unserer Vorfahren vor 18—19 Jahrhunderten haben wir von ihnen selbst keine Berichte, denn sie konnten weder lesen noch schreiben; aber die Römer, welche damals auf der Höhe ihrer Macht und Bildung standen, drangen von dem eroberten Gallien (jetzt Frankreich) aus häufig in Deutschland ein, und da sie also vielfach in friedliche oder in feindliche Berührung mit den Bewohnern desselben gerieten, so hatten sie Gelegenheit genug, die Germanen, wie sie sie nannten, kennen zu lernen. Sie betrachteten das rohe Naturvolk mit einem aus Furcht und Bewunderung gemischten Gefühl, und so kam es, daß ihre Schriftsteller demselben bald eine ganz besondere Beachtung widmeten.

Das Land war damals größtenteils noch mit Urwald bedeckt, doch hatte die Art schon begonnen, weite Flächen urbar zu machen. Im Dickicht der Wälder hausten Auerochsen, Elentiere, Bären, Eber, Wölfe und zahlloses Hochwild. Städte gab es nirgends, auch nicht gebahnte Wege und Brücken. Die Bewohner des Landes waren vor allen Völkern ausgezeichnet durch ihre blauen Augen, ihr rötlich gelbes Haar und ihren riesenhaften Wuchs: sie sollen durchweg zwei Meter hoch gewesen sein. Eine unbändige Kraft lebte in ihnen. Übermütig wie Knaben fuhren sie auf ihren Holzschilden die beeißten Abhänge der Berge herab, über sechs Rösse hinwegspringen zu können, war ihnen ein